

Familytour - mit einem 136-PS-Kinderverw



Text & Fotos: Coelestina Lerch und Dietrich Hub

agen durch Oberbayern



Weil er mit der ganzen Familie auf Motorrad-Tour gehen wollte, hat unser Mitarbeiter Dr. Dietrich Hub ein Zeus-Gespann als Untersatz gewählt. Da können nämlich vier Personen auf einmal mitfahren.

Gespanntour Oberbayern

So ein Kinderwagen mit 136 PS muss andere Verkehrsteilnehmer ja einfach zu Verstößen gegen die gültige Straßenverkehrsordnung verleiten. Rechts überholen ist aber leider auch dann verboten, wenn man ein solches Manöver auf der Autobahn nur deshalb unternimmt, um den Beiwagen eines Motorradgespannes genauer betrachten zu können. Beim Anhalten kann man sich des Interesses der Passanten aber ebenso sicher sein. Mit diesem Seitenwagenmotorrad können – das ist eher selten in der gesamten Motorradszene – dann auch bis zu vier Personen auf einmal unterwegs sein. Genau aus dem Grund haben wir dieses Gespann gewählt, denn wir wollten Familienurlaub und Motorradfahren miteinander verbinden. Unsere Töchter Emanuelle (3 Jahre) und Kathinka (1½ Jahre) im Beiwagen steigern die Außenwirkung unseres Fahrzeuges noch erheblich. Dem Gesichtsausdruck manches Passanten nach zu urteilen empfinden die Einen grenzenlose Bewunderung und die Anderen würden sich wohl gerne sofort an das Jugendamt wenden.

Ist aber alles kein Wunder, denn Motorradgespanne sind auf den deutschen Straßen nahezu verschwunden. Als günstiger Autoersatz taugen sie schon lange nicht mehr, denn für den Preis eines Beiwagenmotorrades kann man sich locker einen kleinen Sportwagen kaufen. Aber: Kurvenspaß mit dem Zeus ist ein einzigartiges Gefühl, das nur „erfahren“ werden kann. Das Megagespann von Side-Bike verfügt über 136 PS bei knapp 500 Kilogramm Gewicht und hat eine dem entsprechende Beschleunigung. Wer im Gespannfahren nicht geübt ist, sollte sich daher hüten, den Motor gleich voll auszufahren. Der Beiwagen ist dagegen als Kinderwagen gut geeignet: Heizbar, wenn nötig mit einer durchsichtigen Persenning voll verschließbar und breit genug, um zwei Kindersitze (wie im Auto) mittels Sicherheitsgurt zu fixieren.

Das imposante wie außergewöhnliche Zeus-Gespann (unten) macht auch am Café Luitpold am See (rechts) optisch eine tolle Figur.



Wer im **Gespann** sollte sich hüten



mannfahren nicht gut geübt ist, der
en, gleich die volle Leistung abzurufen.



Gespanntour Oberbayern

Auf der Fahrt rund um den Chiemsee – etwa 90 Kilometer lang – entwickle ich langsam das Feingefühl in Sachen Gespannfahren auf kleinen Straßen. Unseres ist immerhin 1,8 Meter breit. Bei einer Fahrt im Uhrzeigersinn um den See bieten sich auch für unsere Beiwagenpassagiere (die diese Tour toll finden) beste Ausblicke auf den blauen See. Auf der Insel Herrenchiemsee hatte sich schon Ludwig II. niedergelassen. Die Versailles-Kopie zeugt von der verklärten Gedankenwelt des sagenumwobenen Bayernkönigs. Wir wollen gerne sein Schloss besichtigen, doch auf den Chiemseeinseln ist nicht einmal Fahrradfahren erlaubt. Das Motorradgespann bleibt also am Fähranleger in Prien. Beim Aussteigen aus dem Beiwagen werden unsere Kinder bestaunt wie Affen im Zoo. Ein Ausflugsdampfer der „bayrischen Gebirgsmarine“ bringt uns anschließend auf die Insel Herrenchiemsee. Dort bekommen Emanuelle und Kathinka genügend Auslauf, um anschließend wieder vergnügt im Beiwagen Platz zu nehmen.

Indes ist die große Zeit der Gespanne in Deutschland leider schon lange vorbei, erst recht ihre Verwendung als Familienfahrzeug. Nach dem Zweiten Weltkrieg sei manche vierköpfige Familie per Vespa-Motorroller mit Beiwagen von Deutschland an den Gardasee gefahren, hört man. Natürlich samt Campingausrüstung, die man schon unterwegs brauchte, denn mit einem Motorroller mit 200 cm³ Hubraum kam man niemals an einem Tag über die Alpen. Aber: Nach den Ferien konnten die Kinder seinerzeit oft mehr erzählen, als manche Schüler heute nach der Flugreise ins All-Inclusive-Hotel. 1950 ging das Zündapp-Gespann KS 601 in Serie, das unter dem Namen „Grüner Elefant“ bekannt wurde. Der Kaufpreis betrug 3100,- DM – ein normales Monatsgehalt damals etwa 700,- DM. 28 PS hatte der Zweizylinder-Motor. 1953 wurde die Leistung auf 34 PS erhöht. Damit war das Gespann 110 Stundenkilometer schnell und manche Verlobte war stolz darauf, von ihrem Künftigen im Beiwagen chauffiert zu werden.

Und der Fahrer freute sich, dass sein Mädchen auch zum Motorradausflug einen Minirock anziehen konnte. Von Protektoren sprach damals noch niemand und sogar Motorradhelme waren selten. Die Helmpflicht wurde nämlich erst 1976 eingeführt. Uniformierte im Beiwagen gab's in den Fünfzigerjahren natürlich auch, denn zum Fuhrpark der Polizei gehörte BMWs R-Klasse mit Seitenwagen. Ihre überwiegende Verwendung fanden die Gespanne aber als privates Arbeitsgerät. Landwirte hätten damals im Seitenwagen nicht nur Kartoffeln vom Acker zur Scheune, sondern auch manches Schwein zum Schlachthof gefahren, heißt es. Doch mit dem Wohlstand im Nachkriegsdeutschland wurden Autos für viele erschwinglich. Ein VW-Käfer kostete anfangs etwa 4000,- DM und der Verkauf von Motorradgespannen brach dramatisch ein.

Das Zeus-Gespann findet immer Bewunderer, ob am Sudelfeld (unten) oder am Spitzingsee (rechts).





Unsere „Retro-Tour“ einer Familienreise per Beiwagen fällt heutzutage dementsprechend auf. Gewöhnungsbedürftig ist das Hi-Tech-Dreirad allerdings nicht nur für die vielen Schaulustigen, sondern auch für mich als Fahrer. Ein Gespann kann man nämlich nicht nach innen in die Kurve legen, sondern zieht entsprechend der Fliehkraft eher nach außen - also genau entgegen der Richtung, die ein Zweiradfahrer gewöhnt ist. Dank seines schweren Beiwagens (dort im Heck ist der Motor untergebracht - unter der Sitzbank der „Motorradatruppe“ befindet sich ein Kofferraum) neigt der Zeus viel weniger dazu, in Rechtskurven mit dem dritten Rad abzuheben. Mit entsprechender Geschwindigkeit und engem Kurvenradius würde sich aber auch dieser Beiwagen von der Straße heben. Dann vor Schrecken den Kurvenradius zu vergrößern wäre zwar auf dem Verkehrsübungsplatz legitim, würde aber im Regelfall planloses Ausweichen auf die Gegenfahrbahn bedeuten. Linkskurven sind bei falscher Fahrweise noch gefährlicher, denn aufgrund der enormen Fliehkraft könnte der Beiwagen über das eben nicht vorhandene rechte Vorderrad nach außen kippen und sich überschlagen.

Lange Rede - kurzer Sinn: Wer per Gespann unterwegs ist, möge mit Bedacht in Kurven hineinfahren. Das gilt natürlich erst recht, wenn das Beiboot als Kinderwagen dient. Nach erfolgreicher Umrundung des Chiemsees (in Bernau ist übrigens ein hervorragendes Info-Center) wollen wir am nächsten Tag Höhenluft schnuppern. Schließlich ragen die Alpen nur wenige Kilometer entfernt in den Himmel. Uns reizt eine legendäre Route, die vom Chiemsee aus schnell erreichbar ist. Im Straßenverkehrsdeutsch heißt die schlichtweg „B 307“. Die weit bekannteren Namen „Tatzelwurm“- und „Sudelfeldstraße“ aber lösen bei vielen Motorradfahrern Sehnsucht aus. Dieser können auch wir nicht widerstehen, also geht es vorbei an Aschau samt Kampenwand in Richtung Schlierseer Berge. Erste Zwischenstation unserer Alpentour ist das „Café Kotz“ am Beginn der Sudelfeldstraße. Trotz ihres wenig werbewirksamen Namens ist die Gaststätte ein Anziehungspunkt für Motorradfahrer. Der Wirtin Simone dort stehen wir kurzfristig die Schau, denn unser Gespann löst die inzwischen gewohnten Reaktionen von „Guck mal!“ über „Da schauts na?“ bis „Geil!“ aus!

Damit unsere Töchter nicht jetzt schon solche Ausdrücke lernen, fahren wir lieber bald weiter und genießen - leider tun das hier nicht alle Motorradfahrer - die Kurven der Sudelfeldstraße auf gemütliche Weise. Rechts von uns taucht bald der Wendelstein auf. Vom Gipfel dieses „bayerischsten aller Berge“ verbreitet der heimische Rundfunk unter anderem seine Verkehrsnachrichten. Heute kümmern uns die aber nicht. Vorbei am Wendelstein biegen wir dafür bald von der Deutschen Alpenstraße ab nach links in Richtung Spitzingsee ein. Oben am See angekommen, entdecken unsere Töchter sofort den Spielplatz. Der sei ihnen gegönnt. Schließlich geht ja auch Papa mit dem Zeus-Gespann seinem Spieltrieb nach. Da die Straße zum Spitzingsee vor einigen Jahren zur Sackgasse degradiert wurde, geht es erst auf derselben Strecke wieder nach unten und dann zum Tegernsee. Unsere Kinder im Beiwagen sehen das Gespann inzwischen übrigens als ganz tolles Fortbewegungsmittel an, schon wegen der Panoramascheibe. Und für uns Großen ist es nur faszinierend, mit so einem außergewöhnlichen Fahrzeug auf Tour zu gehen.

M&R